

INSERAT



campus-fhgr.ch

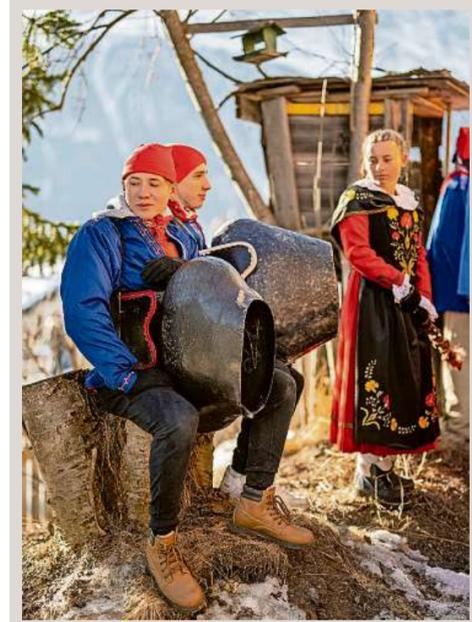
zum Campus der Fachhochschule Graubünden

IM FOKUS

Glocken werden zum Politikum

In Zuoz haben die Mädchen an diesem Chalandamarz erstmals am Umzug teilnehmen dürfen. Peitschen knallen durften sie auch, nur die Glocken blieben den Jungen vorbehalten. Dieser Entscheid der Chalandamarz-Kommission löste eine Debatte rund um Gleichberechtigung in Bräuchen aus. Der Unterengadiner Kulturvermittler Chasper Pult unterstützt den Entscheid aus Zuoz. «Chalandamarz ist keine Tradition, um die Wintergeister zu vertreiben, sondern ein Fruchtbarkeitsritual», erklärt er. Mit der Kompromisslösung werde die ursprüngliche Bedeutung von Chalandamarz bewahrt. Barbara Wülser, Leiterin der kantonalen Stabsstelle für Chancengleichheit von Frau und Mann, meint hingegen: «Der Ausschluss der Mädchen zementiert starre Rollenmuster.» (FADRINA HOFMANN/FOTO MAYK WENDT)

KLARTEXT Seite 3



Originalstart im Engadin

Eineinhalb Wochen vor der 53. Austragung des Engadin Skimarathon am Sonntag, 12. März, ist klar, dass die erwarteten rund 12 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch in diesem Jahr vom Originalstart in Maloja die 42 Kilometer nach S-chanf in Angriff nehmen dürfen. Die prekäre Schneelage hatte die Präparierung der Loipe auf dem Silser- und Silvaplannersee beeinträchtigt. Ein wiederentdecktes Verfahren aus der Vergangenheit löst nun das Problem. (JOK)

SPORT REGION Seite 24



Würdigung einer Baukünstlerin

Der mit 30 000 Franken dotierte **Bündner Kulturpreis 2023** geht an die Baukünstlerin **Tilla Theus**. Die in Chur geborene bald 80-Jährige setzte sich als **Architektin** in einer von Männern geprägten Branche durch. Sie realisierte unter anderem das neue Fifa-Hauptquartier. Tilla Theus habe insbesondere mit Gemeindehäusern, Wohn- und Geschäftsbauten sowie Hotels ein reiches Werk geschaffen, würdigte die **Bündner Regierung** die Preisträgerin in einer Mitteilung von gestern. Die Architektin sei eine Könnerin des Handwerks und habe die Baukultur erneuert. Ihr grosses Talent ist die Renovation alter Häuser. In ihrer Baukunst zeigen sich viele Kontraste: **Opulenz und Nüchternheit, Bühnenbild und Raumgefüge, Bodenständig-**

keit und Neugierde für avancierte Technik. Als ihr Meisterwerk gilt das **Hotel «Widder»** in Zürich. Hier fügte sie aus alten Häusern ein Stadthotel zusammen. Auch das **Gipfelrestaurant auf dem Weisshorn in Arosa** trägt ihre Handschrift. Ihren Beitrag leistete die Architektin in allen möglichen Bereichen: Wohnüberbauungen in verschiedenen Kantonen, renommierte Geschäftshäuser wie der Jelmoli in Zürich, das städtebaulich wie denkmalpflegerisch interessante Gebäude Sihlporte, den Sitz des internationalen Hockeyverbands und viele Umbauten an der Zürcher Bahnhofstrasse. (SDA/FOTO KEYSTONE)

KULTUR Seite 15

An der Erfolgsstory weiterschreiben

Leichtathletin **Annik Kälin** steht an der Hallen-EM in Istanbul im Einsatz. Ihr Ziel im **Weitsprung**? Die Finalteilnahme am Sonntag und die Egalisierung des Schweizer Hallenrekords von 6,71 Metern. Für die **22-Jährige aus Grösch** wäre dies der optimale Saisonstand nach dem starken vergangenen Jahr, in dem die Siebenkämpferin **EM-Bronze** holte. Nicht nur der Medaille wegen war es ein erfolgreiches Jahr. Kälin sagt: «Ich traue mich nun, grösser zu denken.» Ob dies gegen die Weitsprungspezialistinnen reicht, zeigt sich am Wochenende. (SAS/FOTO LIVIA MAUERHOFER)

SPORT REGION Seite 24



KLARTEXT Seite 2 REGION Seite 5 TV Seite 14 KULTUR Seite 15 NACHRICHTEN Seite 17 SPORT Seite 21 WETTER Seite 27 LETZTE Seite 28

Teure Davoser Eishalle

DAVOS Die Gesamterneuerung des Davoser Eisstadions wurde vor drei Jahren abgeschlossen, jetzt liegt die Bauabrechnung vor. Diese schliesst mit Kosten von insgesamt 28,27 Millionen Franken ab. Der Kostenvoranschlag belief sich auf 25,55 Millionen Franken. Die Sanierung hat somit zu einer Kostenüberschreitung von 2,72 Millionen Franken geführt. Die Davoser Regierung beurteilt dieses Ergebnis in ihrer Vorlage trotzdem als «sehr gut» und verweist auf die Komplexität des Projekts. Das Davoser Ortsparlament war bereits im Jahr 2020 darüber informiert worden, dass bei der Sanierung der Eishalle mit Mehrkosten gerechnet werden muss. (BÉZ)

REGION Seite 7

SP vor Sitzverlust im Ständerat

BELLINZONA Mit den kantonalen Wahlen im Tessin am 2. April verlieren die Sozialdemokraten in Bern aller Voraussicht nach einen von sieben Ständeratssitzen, denn Marina Carobbio hat nach 16 Jahren in Bundesbern beste Chancen, in die Kantonsregierung in Bellinzona gewählt zu werden. Dass die Tessiner SP den Sitz im Stöckli wird halten können, gilt in dem rechtsbürgerlichen Kanton als wenig wahrscheinlich. Erben könnten die Mitte oder die FDP. Im Tessin selber werden die Wahlen kaum grosse Veränderungen bringen. Fortsetzen dürfte sich nach einer Umfrage der Trend, dass die Tessiner SVP auf Kosten der Lega im Grossen Rat zulegt. (RED)

NACHRICHTEN Seite 19

Zu zögerlich gehandelt?

BERGAMO Drei Jahre nach Beginn der Coronapandemie hat die Staatsanwaltschaft der norditalienischen Stadt Bergamo Ermittlungen gegen Italiens Ex-Regierungschef Conte aufgenommen. Ihm sowie weiteren Verantwortlichen werden Versäumnisse in der ersten Phase der Pandemie vorgeworfen. Durch eine bessere Vorsorge gegen Notfälle und frühzeitigere Massnahmen hätte man Tausende Todesfälle verhindern können, hiess es von der Staatsanwaltschaft. Für die Beschuldigten beantragt Staatsanwalt Chiappani einen Prozess wegen schuldhafter Begünstigung einer Pandemie, mehrfacher fahrlässiger Tötung und unterlassener Amtshandlungen. (RED)

NACHRICHTEN Seite 17

INSERAT



Heimvorteil

Immobilien am besten mit dem Partner kaufen und verkaufen, der auch in Ihrer Region zuhause ist.

Aquasanastrasse 8, 7000 Chur
graubuenden@ginesta.ch
Telefon 081 254 37 70

Leading REAL ESTATE COMPANIES OF THE WORLD SVIT Ginesta Immobilien

«Bündner Tagblatt»
– Tradition seit 170 Jahren.

www.buendnertagblatt.ch

K

KULTUR REGION

Sie erhalten Anerkennungs- und Förderungspreise

Neben dem Hauptpreis vergibt die Bündner Regierung jeweils auch Anerkennungs- und Förderungspreise, die mit jeweils 20 000 Franken dotiert sind. Im Folgenden die Ausgezeichneten und die Begründung der Kulturkommission.

Anerkennungspreise

- **Bruno Cathomas** (1965), Schauspieler, Köln/Laax. «Er ist ein Vollblutschauspieler, der in der Schweiz so bekannt ist wie im Ausland, auf der Leinwand so zu Hause wie auf der Bühne. Cathomas hat eine knisternde Leinwandpräsenz – gleichgültig ob Luder, König, Bauer oder Irrer»
- **Annetta Ganzoni-Pitsch** (1958), Literaturwissenschaftlerin, Bern/Celerina. «Sie setzt sich mit grossem Engagement für die rätoromanische und italienische Literatur Graubündens ein: als Wissenschaftlerin, als Vermittlerin, als Herausgeberin, als Rezensentin, als Lektorin und als Dozentin.»
- **Dieter Jüngling** (1957) und **Andreas Hagmann** (1959), Architekten, Chur. «Die zwei Architekten haben das gebaute Gesicht Graubündens bereichert. Sie verstehen es, als Baukünstler Marken in die Siedlungen und Landschaften zu setzen.»
- **Guido Lardi** (1939), Lehrer, Politiker und Kunstförderer, Poschiavo. «Lardi hat in den Bereichen Schule, Kunst und Politik Grosses für die Valposchiavo geleistet. Durch die Aufwertung des Kulturerbes seiner Heimat hat er gezeigt, dass er eine tragende Säule der lokalen Kultur ist.»
- **Reto Mayer** (1953), Musikant, Dirigent, Scuol. «Der Dirigent und Blasmusiker aus Scuol ist ein begeisterter Amateurmusiker, Komponist und Dirigent und hat grosses Verdienst für die Jugendmusik im Unterengadin und für die Blasmusik in Graubünden.»
- **Letizia Scherrer** (1968), Konzertsängerin, Feldkirch/Trun. «Die Sopranistin singt auf den Bühnen und an den Festivals in aller Welt. Immer wieder kehrt sie nach Graubünden zurück und bereichert die Konzerte von Origen oder der Kammerphilharmonie und bringt den jungen Sursilvans das Singen bei.»



Förderungspreise

- **Elena Bertossa** (1990), Maskenmacherin, Kostüm- und Bühnenbildnerin, Hamburg/Roveredo. «Begabte Bühnenbildnerin und Erschafferin origineller Masken.»
- **Fadri Cadonau** (1996), Bildender Künstler, Zürich/Ilanz. «Er ist ein Bündner Künstler mit grossen Ambitionen: im Format, in der künstlerischen Aussage, in seinen Vorbildern.»
- **Vito Cadonau** (1992), Kontrabassist und Komponist, Zürich/Ilanz. «Er bildet in seinen Kompositionen zeitgenössische Musik ab: Das Resultat sind künstlerisch überzeugende Werke mit frischen, bisher kaum gehörten Klängen. Zu seiner künstlerischen Visitenkarte gehört das virtuose Spiel mit dem Bass und das umsichtige Tun als Bandleader.»
- **Christian Imhof** (1988), Journalist, Verleger, Musiker, Grösch. «Er ist ein einfallreicher Musiker und Musikproduzent und als Chefredaktor der «Prättigauer Zeitung & Herrschäftler» ein begabter und fantasievoller Journalist.»
- **Anna-Laura Klucker** (1995), Designerin, Tamins. «Die Designerin gibt mit Fantasie und künstlerischem Können dem Bündner Kreuzstich in ihren Modeentwürfen eine gute Zuversicht. Sie hat rund um Festtagsmode die kleine Modefirma Yuli aufgebaut, die zeigt, wie Kleider und Accessoires mit einheimischen Ressourcen klimaverträglich entworfen und fabriziert werden können. (red)»



Zeitgemäss und auf der Höhe: Zu den zahlreichen Bauten, die Tilla Theus im Laufe ihrer 1965 begonnenen Architekturtätigkeit schuf, zählen das Weisshornrestaurant in Arosa (oben), das Wohn- und Geschäftshaus Central in St. Moritz (unten) sowie der FIFA-Hauptsitz in Zürich (Mitte). Bilder Ethan Oelmann, Christian Beutler / Keystone, Archiv.



Mit ihrer Handschrift schrieb sie Baugeschichte

Tilla Theus hat sich mit ihrer Architektur schweizweit und international einen Namen gemacht. Für ihr Lebenswerk wird die gebürtige Churerin mit dem Bündner Kulturpreis ausgezeichnet.

von Carsten Michels

Wenn man einen Anruf bekomme, wisse man meist schnell, um welches Anliegen es sich am anderen Ende handle, sagt Tilla Theus. Doch am Montagabend habe sie einen Moment gebraucht, um zu verstehen, was der Anrufer wollte. Kein Wunder, einen Regierungsrat hat man nicht jeden Tag in der Leitung. «Als mir klar wurde, was Herr Parolini sagen wollte, habe ich mich extrem gefreut.» Die Ehrung durch ihren Heimatkanton bedeute ihr viel.

Kindheit im modernen Bau

Mit dem Bündner Kulturpreis geehrt wird die Architektin für ihr reiches Werk, das sie als Baukünstlerin geschaffen hat. Die von ihr entworfenen Gemeindehäuser, Hotels, Restaurants, Wohn- und Geschäftsbauten – darunter das Gipfelrestaurant auf dem Arosar Weisshorn und der FIFA-Hauptsitz in Zürich – zeigen Tilla Theus als «Könnerin des Handwerks» und Erneuerin der Baukultur, wie es in der Regierungsmitteilung vom Donnerstag heisst.

1943 in Chur geboren, wuchs Tilla Theus im Hansahof an der

Oberalpstrasse auf, einem apart geschwungenen Gebäude aus den 1930er-Jahren, aus dessen grossen Fenstern man in die Bäume des Daleufriedhofs blickte. Bauten hätten sie schon immer fasziniert, sagt sie. Und ihre ersten Gebäude habe sie bereits als Kind aus Tüchern errichtet – kleine Wohnstätten für die Puppen ihrer Schwestern. Als sie Anfang der 1960er-Jahre nach Zürich ging, um als eine der ersten Frauen an der ETH Architektur zu studieren, tat sie das mit Missbilligung ihres Vaters. «Er fand dieses Fachgebiet unseriös und hätte es lieber gehabt, wenn ich Apothekerin geworden wäre.»

Im Alter von nur 26 Jahren eröffnete Tilla Theus in Zürich ihr Architekturbüro, das sie bis auf den heutigen Tag führt. Eine 7-Tage-Woche mutet sich die 79-Jährige mit-

terweile nicht mehr zu. Fünf Tage genügen ihr. Gelegentlich komme es noch vor, dass sie auch am Samstag etwas arbeite, «aber den Sonntag nehme ich mir komplett frei».

Geistreich, zeitlos, erfrischend

Dass sie beim sonntäglichen Flanieren oder sonst bei Gängen durch die Stadt ihren professionellen Blick schweifen lässt, versteht sich fast von selbst. «Ich bin immer neugierig darauf, wie jemand eine architektonische Aufgabe bewältigt hat, und freue mich, wenn das Resultat gelungen ist.» Entsprechende Gegenbeispiele gebe es selbstverständlich auch. «Dann denke ich: Schade, eine vergebene Chance.» Die Komplexität ihrer Tätigkeit hat sie bei jedem Auftrag beflügelt, egal ob Um- oder Neubau. Eine architektonische Idee müsse in jeder Dimension tragen. «Ein Gebäude muss für die Bewohnerinnen und Bewohner stimmen – aber genauso für jene, die draussen daran vorbeigehen.» Und es sei wichtig, die umgebende Örtlichkeit miteinzubeziehen.

Was Tilla Theus damit meint, wird schnell deutlich beim Betrachten ihrer Bauten: Geistreich, wie sich ihre neue Rathauswache am Limmatquai ins historische Zürcher Stadtbild einfügt. Zeitlose

Eleganz prägt ihren Umbau des Zürcher Hotels «Widder». Erfrischend luftig wirkt der international beachtete Hauptsitz des Weltfussballverbands FIFA, der 2006 eröffnet wurde. Nein, über Bauherrschaften rede sie nicht, sagt die Architektin auf eine diesbezügliche Frage. Muss sie auch nicht. Die Transparenz des Gebäudes spricht für sich und lässt auf Ähnliches im Innern noch immer hoffen.

Gruppenbild mit Herren

Den Bündner Kulturpreis erhält Tilla Theus gemäss Kantonsregierung auch dafür, dass sie sich «als Architektin in einer von Männern geprägten Welt durchgesetzt» habe. Für sie selber habe das nie eine grosse Rolle gespielt, erklärt sie. «Klar, in den 60er-Jahren war man sich das in den Baukommissionen nicht so gewohnt.» Sie erinnert sich an eine ihrer ersten Ausschreibungen, wo die Kommissionsmitglieder an ihr vorbei zur Tür blickten. Auf die Bemerkung, sie könne gleich das Protokoll führen, habe sie nur gesagt: «Sehr gerne, wenn einer der Herren stattdessen die Ausführungen zu meinem Siegerprojekt übernimmt.»

Preisfeier: Freitag, 30. Juni, 17.15 Uhr, «Marsoel»-Saal, Chur.

«Ich bin immer neugierig, wie jemand eine architektonische Aufgabe löst.»

Tilla Theus
Architektin und Preisträgerin